

WELT | KULTUR

# Ropac verstärkt die Kunstszene von London

Galerist Thaddaeus Ropac ist ein Glückspilz. In London hat er für seine Arbeit mit der Kunst genau gefunden, was er lange suchte.

Von Bernhard Flieher Berichtet Aus London / 29.04.2017 - 02:00 / [Kommentieren](#)



Das Ely House atmet Geschichte. Nun kommt frische Luft aktueller Kunst dazu. Thaddaeus Ropac hat in London eine neue Galerie eröffnet - die britische Kunstszene ist aufgeregt. Ropac ist "glücklich".

1772 wurde das Haus errichtet. Es war unter anderem Bischofsresidenz. Die Nachbarschaft im Mayfair-Viertel ist kunstaffin. Ein paar Meter weiter gibt es Buchhändler, die seit zwei Jahrhunderten im Geschäft sind. Galerien sind da. Die Gegend ist auch luxuriös. Neben Ropac verkauft Ex-Spice-Girl und Fußballstar-Ehefrau Victoria Beckham ihre Kollektionen. Ums Eck gibt es Nobelboutiquen. Sie alle protzen auffällig um die Gunst der Kunden. Ropac protzt nicht.

Über der Tür steht dezent "Galerie Thaddaeus Ropac". Klein neben der Tür stehen untereinander "Paris-London-Salzburg". Die Reihenfolge rückt bei aller Begeisterung übers neue Haus die persönliche Liebe des Galeristen zurecht. London ist unverzichtbar, für einen der in der obersten Liga spielt. Paris aber, wo er schon 1990 eine Galerie eröffnete, gehört seine Liebe.

In den vergangenen 30 Jahren etablierte sich der 56-jährige Kärntner als einer der wichtigsten Galeristen der Welt. Was 1983 in einem kleinen Raum in der Salzburger Kaigasse mit ein paar Werken von Joseph Beuys begann, wurde zu einer der ersten Adressen für zeitgenössische Kunst.

Nach Salzburg und Paris, wo Ropac je eine kleinere Galerie und eine große Halle bespielt, sei London "ein logischer Schritt". "Auftrieb für die Szene" schreibt das Fachblatt "theartnewspaper". Im "Daily Telegraph" steht, es gehe um die "meisterwartete Eröffnung in diesem Jahr". Andere wichtige Galerien in London werden wenn schon nicht nervös, dann wachsam, weil der Österreicher auftaucht. Ropac zuckt mit den Schultern: "London ist wichtig für uns." Das werde eine Herausforderung, aber die mache Freude.

Zuletzt war auch eine Dependence in Asien im Gespräch. In Hongkong gibt es ein Büro. Nun werde man London auch als Standort nutzen, von dem aus der Osten beobachtet werde. London war ein Muss. Für ihn sei es "nicht so attraktiv, in jedem Winkel der Welt eine Galerie zu haben". Weit mehr zähle, dass "unsere Räume eine Seele haben, eine eigene Geschichte in sich tragen", sagt er.

Zwei Jahre hat Ropac, der rund 100 Mitarbeiter beschäftigt, in London gesucht. Eine Woche nach der Brexit-Abstimmung hatte er im Vorjahr seine Pläne für London vorgestellt. Das Votum der Briten habe ihn "als überzeugten Europäer persönlich hart getroffen". Nun, zehn

Monate später, hat die britische Regierung die Verhandlung zum Brexit begonnen. Ropac steht am Anfang des Geschäftes in London. "Fürs Geschäft spielt der Brexit keine Rolle", sagt er. Die Kunstwelt habe "alle geopolitischen Grenzen hinter sich gelassen". London ist jenseits aller politischen Entscheidungen "einfach als Kunststadt überragend wichtig". Nur Paris und New York könnten mithalten.

"Es gibt hier eine kritische Masse an kultureller Aktivität, an künstlerischer Arbeit und auch an bedeutenden Medien", sagt Ropac. Dazu kommen - allen voran die Tate Modern - ein paar der besten Museen der Welt. "Die kreative Kraft der Stadt versiegt nicht", sagt Ropac. Da sei es auch egal, wenn potenzielle Kunden ihr Geld abziehen. "Es geht nicht immer notwendigerweise um Wachstum", sagt Ropac. "Es geht um Möglichkeiten."

Und Ely House bietet viele Möglichkeiten. Annabelle Selldorf, Spezialistin für Galerien, baute die Räume um. "Es war ein harter Job", sagt Ropac. Jede kleinste Veränderung musste von zwei Behörden genehmigt werden. Im Erdgeschoß, durchzogen von einem 60 Meter langen Gang, und im ersten Stock gibt es vier Galerieräume. Dazu kommen Büros und Viewing Rooms für Kunden in drei weiteren Stockwerken. Insgesamt 1600 Quadratmeter Ausstellungsfläche - das ist wie ein kleines Museum.

Zur Eröffnung zeigen vier Ausstellungen, was Ropac inhaltlich vertritt: große Namen des 20. Jahrhunderts und aktuelle Sichtweisen. Mit Gilbert&George, die Ropac seit 30 Jahren vertritt, und Joseph Beuys, bei dem er einst erste Kunstluft schnupperte, zeige man Künstler, die zur "DNA unserer Galerie" gehören. Dazu kommt Minimal-Art - etwa von Richard Serra oder Donald Judd - aus der kürzlich erworbenen Sammlung des Deutschen Egidio Marzona. Mit Oliver Beer, der für die Galerie eine Soundinstallation schuf, kommt ein noch recht unbekannter Brite ins Rampenlicht. "Es geht zu Beginn um eine klare Botschaft, wofür wir als Galerie stehen", sagt Ropac. Wer genau schaut, sieht auch die Zukunft. Im Obergeschoß hängen Werke von Arnulf Rainer. Ihm wird heuer in London noch eine eigene Ausstellung gewidmet.

Um in so einem Haus anzukommen, reichen strategisches Denken und Geschäftssinn nicht. "Finden kann man so etwas nicht", sagt Ropac. Also kam das Haus zu ihm. In Madrid erfuhr er, dass es zu haben sei. Er sagte alle Termine ab, flog nach London, bekam spätabends noch einen Besichtigungstermin und war überwältigt.

Das Glücksgefühl von damals schwingt in der Stimme noch mit. Es ist das gleiche Glücksgefühl, das sich bei Ropac einstellt, wenn er im Stiegenhaus der neuen Galerie von der Entdeckung frischer Kunst redet. Es blitzten seine Augen. Ropac gehört zu den Global Big Players im Millionen-Business der Kunstwelt. Wenn er aber das Werk des jungen Oliver Beer erklärt, tut er es als einer, dessen Leidenschaft sich nicht den Summen anpasst, für die er kauft oder verkauft. Er tut es, weil er sich neben dem großen Geschäft immer noch ein feines Gespür für das Gediegene bewahrt hat. Im Ely House ist es daheim.

[STARTSEITE](#)